

kam es 451 zum Kampf. Die Westgothen und die mit ihnen verbündeten Burgunder, Franken und Alanen besiegten ihn im Vereine mit dem römischen Feldherrn Aetius in einer furchtbaren Schlacht. Er zog sich zurück, fiel aber 452 in Italien ein und zerstörte viele Städte (darunter Aquileja, dessen fliehende Bewohner die Veranlassung zur Gründung Venedig's gaben). Nach seinem Tode 453 zerfiel die Herrschaft der Hunnen, aber die Bewegung der deutschen Völker war noch nicht zu Ende. Die Ostgothen erschienen unter ihrem Könige Theodorich von Pannonien her in Italien, besiegten den Odoaker und eroberten das Land (489—493). Doch ihr Reich war nicht von langer Dauer; Italien wurde ihnen durch die byzantinischen Feldherren Belisarius und Narses 535—553 entzogen und mit dem oströmischen Kaiserthume vereinigt, bis die Longobarden unter Alboin 568 über die Alpen kamen, sich des größten Theiles von Italien bemächtigten und den Sitz ihrer Herrschaft nach Pavia legten. Das Longobardenreich bestand bis 774.

§. 12. Von weit größerer Bedeutung und Dauer war das von den Franken gegründete Reich. Die Franken, welche aus einer Vereinigung der Völker am Unter- und Mittelrhein, den Sigambren, Bructerern u., entstanden waren, hatten im 4. Jahrhundert einen Theil von Gallien erobert, und ihre meisten Stämme hatten sich der Herrschaft Chlodwig's I. (481—511), eines Königes aus dem Geschlechte der Merovinger, unterworfen. Er besiegte den römischen Feldherrn Syagrius 486 bei Soissons, hierauf die Alemannen, die in Gallien einfielen, 496 bei Zülpich, überwältigte die Burgunder und Westgothen, und durch ihn gelangte das fränkische Reich, das fast ganz Gallien und einen beträchtlichen Theil von Deutschland umfaßte, zu großer Bedeutung. Höchst wichtig ist der Umstand, daß Chlodwig in der Schlacht bei Zülpich, da sich das